

**„Fülle uns frühe mit deiner Gnade“ [CoSi 333,1-3]**

*Refrain ... Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein!  
Fülle uns frühe mit deiner Gnade, fülle du uns, o Herr!*

1. Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund dein Lob verkündige. → *Refrain ...*
2. Herr, öffne meine Ohren weit, dass ich höre, wie ein Jünger hört. → *Refrain ...*
3. Herr, tue meine Augen auf, dass ich sehe, wie du Wunder tust. → *Refrain ...*

**Begrüßung**

---

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr, den wir, wie alle Gottesdienste, im Namen unseres Gottes feiern, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

- *Wann aber kommt der Tag, dass der Himmel die Erde berührt, dass die Ewigkeit in die Zeit eingeht, dass wir nicht mehr warten müssen, dass wir sagen können: Jetzt ist Gottes Reich da?*
- *Dann kommt der Tag, dass kein Mensch mehr leiden muss, kein Kind mehr sterben muss, keine Frau mehr weinen muss, kein Mann mehr kämpfen muss, wann wird Frieden sein, wann Gerechtigkeit?*
- *Wann kommt der Tag, dass von uns genommen wird, was uns belastet, die Gebrechen des Leibes, die Schmerzen der Seele, wann gibt es Heilung für uns und die Welt? Gottes Wort verspricht es uns, seinen wir geduldig: „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist der Tage des Heils.“ [2. Korinther 6,2b]*

So lautet der Spruch für die neue Woche. Lasst uns all das jetzt feiern. Dazu wünsche ich uns Gottes Segen und viel Freude. In Jesu Namen. Amen.

**Introitus [Psalm 85,9-14]**

---

<sup>9</sup>Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten. <sup>10</sup>Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; <sup>11</sup>dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; <sup>12</sup>dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; <sup>13</sup>dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; <sup>14</sup>dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge. → Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt uns immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Gebet**

---

Guter Gott, aus einem umtriebigen Alltag bin ich heute Morgen zu dir gekommen. Ich bringe mit, was mich beschäftigt und lege es vor dir ab: Freude, gute Erlebnisse, Hoffnungen. Auch die Ängste, Beschwerliches, Sorgen. Manches aber, was mich umtreibt, ist auch noch unklar und nur schwer zu fassen. Ich bitte dich: Öffne meine Ohren und mein Herz für deine Verheißung. Das bitten wir, in Jesu Namen. Amen.

**Alttestamentliche Lesung**

---

*Hiob 14,1-6* **1** Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, **2** geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht. **3** Doch du tust deine Augen über einen solchen auf, dass du mich vor dir ins Gericht ziehst. **4** Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen? Auch nicht einer! **5** Sind seine Tage be-

stimmt, steht die Zahl seiner Monde bei dir und hast du ein Ziel gesetzt, das er nicht überschreiten kann: **6** so blicke doch weg von ihm, damit er Ruhe hat, bis sein Tag kommt, auf den er sich wie ein Tagelöhner freut.

### „Wir warten dein, o Gottessohn“ [EG 152,1-4]

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.
3. Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.
4. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wann du uns heim wirst bringen, wann wir dir ewig singen!

## Evangelium

**Lukas 17,20-24 20** Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; **21** man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es!, oder: Da ist es! **Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.** **22** Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. **23** Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach! **24** Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

### „Gott des ganzen Weltalls“ [CoSi 430,1-4]



1. Gott des gan - zen Welt - alls, du Grund und Ur - ge - walt,
2. Dein Sohn Je - sus Chris - tus, der Di - a - man - ten - schliff,
3. Di - a - man - ten - fun - keln, der Heil - ge Geist lädt ein,
4. Drei - er - lei Ge - stal - ten bist du und bleibst doch eins, Gott



1. Ur - sub - stanz der Lie - be, nicht fass - bar die Ge - stalt. Be -
2. of - fen - bart dein We - sen, der Lie - be In - be - griff, zeigt
3. bricht aus dei - nen Tie - fen, durch - dringt selbst har - ten Stein; er
4. Va - ter, Je - sus Chris - tus und auch der Heil - ge Geist, du



1. stehst seit al - len Zei - ten, von vie - len nicht er - kannt, birgst
2. uns dei - ne Fa - cet - ten, den Blick in dich hi - nein, lässt
3. trifft di - rekt in Her - zen mit strah - lend hel - lem Licht, er
4. Lie - be, Schön - heit, Rät - sel; du teu - rer E - del - stein, komm,



1. tau - send - fach Ge - heim - nis, wie ro - her Di - a - mant.
2. leuch - ten dei - ne Schön - heit un - end - lich klar und rein.
3. weckt sie auf zum Le - ben; be - geis - tert sie für dich.
4. leucht mit dei - nen Strah - len di - rekt in uns hi - nein.

## Predigt

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen.

[1. Thessalonicher 5,1-11] **Leben im Licht des kommenden Tages:** **1** Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; **2** denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. **3** Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen.

**4** Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. **5** Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. **6** So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. **7** Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. **8** Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. **9** Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus, **10** der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. **11** Darum ermahnt euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

→ Liebe Gemeinde.

Im Jahr 2019 verzeichnete die Polizei in Deutschland 87.145 Einbrüche. 15.186 Fälle wurden aufgeklärt. Auch wenn die Zahl der Einbrüche immer noch hoch erscheint, ist sie tatsächlich gesunken. Noch 2018 waren es rund 10.0000 Einbrüche mehr als ein Jahr später. Immer noch rät die Kriminalpolizei: „Sichern Sie ihr Haus oder Ihre Wohnung. Wir beraten Sie gern.“

„Von den Zeiten und Stunden aber, ..., ist nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.“ Es ist ein beunruhigendes Bild, das der Apostel Paulus hier wachruft.

Bei einem Freund wurde eingebrochen. „Es war schrecklich“, berichtet er, „heimzukommen und plötzlich zu begreifen, dass eingebrochen worden ist! Dass da jemand deine ganzen Sachen durchgewühlt und Dinge mitgenommen hat! Und am Schlimmsten ist dieser Einbruch in unsere Privatsphäre, in unsere persönliche Sicherheit.“

Der „Tag des Herrn“ wird kommen „wie ein Dieb in der Nacht“. Ich weiß nicht, wie der Freund das aufnehmen würde. Es ist ein beunruhigendes Bild.

*Die Zahl der Einbrüche ist hoch ...* Sicherheiten werden erschüttert. Wir kennen nicht nur Wohnungseinbrüche; es gibt eine Vielzahl von Einbrüchen: Börsenkurse brechen ein, Schülerzahlen, Geburtenraten, Leistungen, Mitgliederzahlen; Krankheiten brechen in unsere Gesundheit ein und Todesfälle in unser Leben. Die Zahl der Einbrüche nimmt zu.

Aber der Apostel spricht davon, dass uns – übrigens uns allen(!) – ein *ganz anderer Einbruch* bevorsteht. Es ist „*der Tag des Herrn*“, der da einbrechen wird „*wie ein Dieb in der Nacht*“. Ja, dieser Einbruch erschüttert auch gewohnte Sicherheiten. Er wird auf einmal da sein, plötzlich, überraschend, unberechenbar. Was sollen wir davon halten? Wie können wir uns da verhalten? „*Lasst uns wachen und nüchtern sein*“, antwortet der Apostel lapidar. „*Lasst uns wachen und nüchtern sein.*“

Keine Einbruchssicherung einbauen? → Nein, das ist zwecklos in diesem Fall. Keine Angst haben? → Nein, keine Angst.

*Ihr wisst doch, wer kommt*, wenn „*der Tag des Herrn*“ kommt. Gewiss, ER kommt als Richter, „*zu richten die Lebenden und die Toten*“, wie wir bekennen. Aber ER bleibt auch als Richtender → Jesus Christus, Heiland, Erlöser; der Licht schafft in der Finsternis, der es Tag werden lässt in euren Herzen, der euch Sinne und Verstand erleuchtet. Sodass ihr, im schönsten Sinne des Wortes, „orientiert“ seid. Nämlich auf Jesus hin. Sodass ihr diese Welt und euer Leben in seinem Licht seht.

Kann es am Ende so etwas wie einen heilsamen Einbruch geben? Ein christlicher Lyriker hat gedichtet: „*Drei Räuber kreuzigt man heute auf Golgatha: | Der Linke nahm mir mein Geld, | der Rechte nahm mir mein Gut, | der in der Mitte nahm mir meine Schuld. | Auf Golgatha kreuzigt man heute | drei Räuber.*“

Der entscheidende Unterschied ist: Von diesem mittleren Räuber können wir uns nur wünschen, beraubt zu werden. Und ER kann mit der Schuld auch gleich noch die Angst mitnehmen. Und die Lügen und die Rechtfertigungen und die alltäglichen kleinen und großen Verzweiflungen, die nimmt ER auch weg als seine Beute. – Dieser Räuber. – Dieser Dieb.

Muss DER in der Mitte denn wirklich bei uns einbrechen? Muss DER uns denn die Schuld mit Gewalt nehmen?

Offenbar hängen wir daran, so wie wir uns im Leben eingerichtet haben. Und je mehr wir uns in Sicherheit glauben, umso erschütternder würde der Einbruch sein. Am liebsten wiegen wir uns in Sicherheit und wollen uns von niemandem in Frage stellen und verunsichern lassen: Wir haben uns sicher eingerichtet in einem festen Haus – mit festen Meinungen – über Gott – über die Welt – über uns selbst – über andere. Darin fühlen wir uns sicher – glauben uns in Sicherheit. Da riskieren wir nicht, dass irgendwelche Diebe einbrechen; und sei es der „*Tag des Herrn*“ höchstpersönlich.

Man könnte den Eindruck haben, als sicherten wir uns auch gegen Jesus, der uns doch lediglich halten will, wenn bei uns wirklich alles einbrechen sollte.

Lassen es ungern an uns heran. Manchmal kann es einem vorkommen, als sicherten wir uns gegen den, der uns halten wird, wenn wirklich alles einbricht.

„*Lasst uns wachen und nüchtern sein.*“ Denn wir haben keine Sicherheit in dieser Welt. Wir haben aber durch Jesus das Vertrauen, dass ER uns nicht fallen lässt. Gott wird es richten; Gott wird alles wieder geradebiegen. *Wach und nüchtern* sehen wir, was im Argen liegt. → In dieser Welt und in unserem Leben. → Wir lassen uns nicht einlullen von den Parolen, dass doch alles gut ist, weil es uns so gut geht. Wir lassen uns nicht trunken machen von dem Überangebot an Waren, Lebensmitteln, Kleidern und Luxusgütern in unserem Land. Wach und nüchtern sehen wir, wer den Preis dafür bezahlt, dass wir für viel zu wenig Geld im Überfluss kaufen können.

Ach, wären wir doch wach und nüchtern!

Die christlichen Mystiker aller Zeiten – die schon im Leben auf besonders enge Weise mit Gott verbunden sein wollen – haben erfasst, was das bedeutet, „*wach und nüchtern sein*“.

Sie strengen sich an und wissen zugleich, dass es ein Geschenk Gottes ist: Sie beschreiben das geistliche *Wachsein* als einen besonderen Bewusstseinszustand. „*Gott ist gegenwärtig*“, weiß jede Zelle des Körpers, jeder Gedanke, jedes Gefühl. Alle Sinne sind extrem empfangsbereit – wach für Gott.

Wach für Gott in allem, was uns begegnet, in allem, was sich ereignet. In jedem Atemzug – Gottes Gegenwart. In jedem Wort und jedem Schweigen – Gottes Gegenwart. In jedem Lachen und jedem Weinen – Gottes Gegenwart. In jeder Tat, in jeder Geste, in jedem Blick, in jeder Begegnung – Gottes Gegenwart. Gott in der Sonne auf deiner Haut. Gott im Wind in deinem Haar. Gott im Regen auf dem Gras und im Geschmack von Brot und Wein. Der gegenwärtige Augenblick bis an den Rand gefüllt → mit Gott. Klar. Wahr. Bedeutsam. Und wo Gott so gegenwärtig ist, leben wir als „*Kinder des Lichtes*“ und „*des Tages*“.

*Ein Mönch wurde von einem seiner Schüler nach dem Geheimnis seines erfüllten Lebens gefragt. Er antwortete: „Wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich esse, dann esse ich ...“*

*Da meinte der Fragende: „Das ist doch nichts Besonderes. Das tun wir doch alle.“*

*Der Mönch schaute ihn ruhig an und sagte: „Nein, wenn du sitzt, dann stehst du schon. Wenn du stehst, dann gehst du schon. Und wenn du gehst, dann bist du schon am Ziel.“*

*Wach und nüchtern* nehmen wir jeden Augenblick in der Gegenwart Gottes wahr. „*Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“ [2. Korinther 6,2] heißt es im Wochenspruch.

Eigentlich verrückt, dass dieser hochprozentige Bewusstseinszustand Nüchternheit genannt wird. Aber es ist ja wirklich das Gegenteil von benebelten Sinnen, torkelnden Schritten und lallendem Geschwafel. Wobei die abgelehnte Trunkenheit ja nicht vom Alkohol kommt, sondern weil wir → abgefüllt sind mit viel Oberflächlichem, mit: „*alles ist möglich*“, abgefüllt mit immer „*mehr-schneller-höher-besser-billiger*“.

Der Thessalonicherbrief meint: So Abgefüllte sagen: „*Es ist Friede, es hat keine Gefahr.*“ Also: „*Keine Sorge. Wir sind sicher.* Wir seien Gott nicht verantwortlich. Gott greife sowieso nicht ein. Von IHM sei nichts zu erwarten oder zu befürchten.“ So reden gern Atheisten: „*Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott. Also mach dir keine Sorgen und genieße dein Leben.*“

Wir wollen unser Leben aber mit Gott genießen; mit IHM gestalten; mit IHM notfalls auch erleiden. Also, „*lasst uns wachen und nüchtern sein*“.

Und nun fällt diese Mahnung zum *Wachen und Nüchtern-Sein* für uns heute – heute zugegeben auf den 8. November – aber Morgen ist ja wieder ein 9. November:

Die Mahnung wirft ihr Licht auch auf dieses Datum, den 9. November. Ein mit Geschichte beladenes Datum, wie kaum ein anderer Tag. Allesamt Ereignisse, die wir nicht vergessen können und wollen.

9. November **1918**: Der Erste Weltkrieg ist unter entsetzlichen Opfern zu Ende gegangen ist. Die Abdankung Kaiser Wilhelms wird verkündet und in Deutschland die Republik ausgerufen.

9. November **1938**: Judenverfolgungsnacht in Deutschland; mit dem falschen Namen „Reichskristallnacht“. Jüdisches Eigentum wird demoliert. Synagogen brennen. Juden werden drangsaliert und gedemütigt. Mit dieser Nacht beginnt die offene staatlich organisierte Gewalt gegen die deutschen Bürger\*innen mit jüdischem Bekenntnis.

9. November **1989**: Die Berliner Mauer fällt. Unter dem Ansturm der Ereignisse öffnet die DDR die Grenzübergänge. Noch in der Nacht passieren Tausende von Menschen die offenen Tore. Menschen aus Ost- und Westdeutschland liegen sich in den Armen und feiern die neugewonnene Freiheit.

Auch auf diese so gegensätzlichen Ereignisse fällt heute das Licht der biblischen Mahnung: „*Wach und nüchtern*“ sein. Im Rückblick wird vielleicht klarer, wer damals eher schläfrig war und wer eher wach, wer damals trunken war und wer nüchtern.

Die Leute in der Leipziger Nikolaikirche und an anderen Orten in der DDR – vor 25 Jahren – die Leute mit den Kerzen und Gebeten und der Hoffnung im Herzen – die waren hellwach. Und die anderen, die damaligen Machthaber, hatten keine Ahnung von der Kraft der Hoffnung und der Gebete – wie auch, ohne Gott?!!

Und auch in der Finsternis der nationalsozialistischen Zeit gab es wache und nüchterne Männer und Frauen. Schon zwei Tage nach der Machtergreifung Hitlers warnen Kirchenvertreter, wie z.B. Dietrich Bonhoeffer in einem Rundfunkvortrag: *„Lässt sich der Führer von dem Geführten dazu hinreißen, dessen Idol darstellen zu wollen, dann gleitet das Bild des Führers über in das des Verführers.“* Hellwach und total nüchtern – das.

Im Rückblick können wir vermuten, wer damals wach und nüchtern war.

Und in der Gegenwart? *„Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.“* Sind wir wach? Nehmen wir wahr, was um uns herum und in der Welt geschieht? Nehmen wir es mit Gott wahr?

Auf einmal überfällt uns Gottes Wort. Stellt uns in Frage. Bricht ein. Weckt uns auf. Jesus Christus ist auch Richter. Nein – nicht, um uns Angst zu machen. Aber um unsere Herzen auf IHN auszurichten. Dass das, was wir tun oder lassen, vor Gott bestehen kann. – Dann kann ER kommen in jedem Augenblick unseres Lebens. Dann kann ER einfach da sein – und ist es ja schon ... indem wir heute – *„ganz wach“* – auf Jesu Worte hören.

Darum: Bis Jesu Reich für alle offenbar hereinbricht, lasst uns für IHN Fenster und Türen – unser Leben – offen halten: „Nüchtern und wach.“ In Jesu Namen. Amen.

→ Und der Friede Gottes, der unseren menschlichen Horizont weit übersteigt; bewahre uns in guter Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn, Jesus Christus.

**„Die Gott lieben“** [CoSi 283,1-4]

*Refrain:* Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

1. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht und noch sehen wir die Sonne nicht. Doch schon zieht ein neuer Tag herauf und das Licht des Morgens leuchtet auf.

*Refrain:* Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

2. Viele Tränen werden noch geweint. Und der Mensch ist noch des Menschen Feind. Doch weil Jesus für die Feinde starb, hoffen wir, weil er uns Hoffnung gab.

*Refrain:* Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

3. Krieg und Terror sind noch nicht gebannt und das Unrecht nimmt noch überhand.

Doch der Tag, er steht schon vor der Tür: Herr, du kommst, wir danken dir.

*Refrain:* Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

## **Fürbitten**

---

Gott, Dank sei dir für alle Erlebnisse, in denen du uns dein Wirken spüren lässt. Wir spüren dann, dass du deine Welt und unser Leben nicht sich selbst überlässt. Das gibt uns Mut, dich zu bitten:

Dass durch dein Wort und deinen guten Geist Menschen hier bei uns und in der ganzen Welt die Kraft finden, aufeinander zuzugehen und Starres zu überwinden.

Wir bitten dich um Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen in unseren Familien und in unserer Nachbarschaft, in unserer Gemeinde, damit es friedlich bleibe.

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung übernehmen in der Politik, in der Wirtschaft und in deiner Kirche. Öffne ihre Ohren und Herzen – für DICH und – für die Nöte der Menschen.

Wir bitten dich für alle, die deine Schöpfung ausbeuten, als gebe es kein Morgen. Wehre ihrer Selbstgefälligkeit, ihrer Jagd nach immer mehr Geschäften und ihrem Hochmut.

Wir bitten dich für alle Kranken, Einsamen und Trauernden, dass du ihnen Licht in ihrem Dunkel bist. Lass sie spüren, dass jeder von deiner Hand gehalten wird.

Gott, Dank sei dir für alle Erfahrungen, in denen du uns dein Wirken spüren lässt. Wir spüren dann, dass du deine Welt und unser Leben nicht sich selbst überlässt. Führe uns durch unser Leben in deinem Geist, dass wir getrost deinen großen Tag erwarten können.

Lass uns immer wieder Zeichen deiner Gegenwart sehen,

- wo Benachteiligte Gerechtigkeit erfahren
- wo Gefangene frei werden
- wo Heimatlose wieder ein Zuhause finden
- wo ein Mund, den der Kummer verschlossen hat, wieder lachen kann
- wo rotgeweinte Augen wieder strahlen vor Freude
- wo Mauern zwischen Menschen fallen

Mache uns wach, dass wir auch diese Zeichen deiner Gegenwart, Gott, wahrnehmen. In Jesu Namen. Amen.

## **Vaterunser**

---

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## Segen

---

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.  
Amen.

### „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“ [EG 430,1-2+4]

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.
2. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.
4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.